

KÖLNTOURISMUS-CHEF

„Kulturfestival bis zum Dreikönigsfest“

Erstellt 05.12.11, 09:57h

Köln ist wegen seiner Weihnachtsmärkte als Reiseziel in der Vorweihnachtszeit beliebt. KölnTourismus-Chef Josef Sommer regt im Gespräch nun eine Ausweitung des touristischen Programms bis Anfang Januar an, um neue Besucher anzulocken.



Köln-Tourismus-Chef Josef Sommer ist froh über den großen Erfolg der Kölner Weihnachtsmärkte. (Bild: Csaba Peter Rakoczy)

KÖLN Herr Sommer, an jedem Adventswochenende kommen Hunderttausende Touristen nach Köln, vor allem, um die Weihnachtsmärkte zu besuchen. Was ist denn der besondere Reiz der Märkte?

Josef Sommer: Es ist die besondere Atmosphäre in der Stadt insgesamt, die Kombination aus klerikalem Köln, etwa am Dom, und der speziellen Lage der Plätze, die wie geschaffen sind für diese Märkte. Das hat sich offenbar am Markt durchgesetzt. Im Internetportal Tripadvisor ist Köln gerade zur Nummer eins unter den Weihnachtsmarkt-Städten gewählt worden, vor Nürnberg und Wien.

Das heißt, sie müssen die Kölner Weihnachtsmärkte gar nicht mehr bewerben?

Sommer: Doch, auf jeden Fall, und das machen wir seit vielen Jahren sehr intensiv. Denn es gibt inzwischen einen richtigen Wettbewerb. Der Weihnachtsmarkt in Nürnberg hat eine lange Tradition, Hamburg hat hervorragende Weihnachtsmärkte, Aachen ist eine Konkurrenz ganz in der Nähe. Es gibt kaum noch eine größere Stadt ohne eine solche Attraktion. Und alle werben um Besucher.

Die kommen woher?

Sommer: Die meisten kommen aus Deutschland. Bei den ausländischen Gästen hatten jene aus England mit knapp 34.000 Übernachtungen den größten Anteil, gefolgt von den Niederländern, den Belgiern und den US-Amerikanern. Wenn Amerikaner auf Europa-Rundreise sind, wird der Weihnachtsmarkt-Besuch zunehmend ein Thema. Aber auch aus Frankreich, Italien, der Schweiz und Österreich sind die Gästezahlen in den vergangenen Jahren überproportional gestiegen.

Und die Anziehungskraft der Märkte schlägt sich auch in der Tourismus-Statistik nieder?

Sommer: Seit dem Jahr 2000 hat die Zahl aller Gästeübernachtungen in Köln im Jahresdurchschnitt um 50 Prozent zugenommen. Im Dezember 2010 allerdings lagen die Übernachtungszahlen der internationalen Gäste um 118 Prozent über jenen des Jahres 2000. Hinzu kommen noch unzählige Tagesbesucher. Das

macht deutlich, wie attraktiv die Weihnachtsmärkte sind und belegt, dass Marketing-Erfolge auch messbar sind.

Sie vermarkten sieben Märkte, es gibt weitere, kleinere in den Vororten. Wie viel Weihnachten verträgt Köln denn?

Sommer: Das Angebot kann nicht beliebig ausgebaut werden. Von der Quantität her ist das jetzt in Ordnung, die Märkte sind gelungen und stimmig. Die qualitativen Konzepte könnten allerdings weiterentwickelt werden.

Wie meinen Sie das?

Sommer: Die Weihnachtsmärkte enden am 23. Dezember. Aber viele Veranstalter von Winterreisen machen Angebote bis zum 6. oder 7. Januar. Da fehlt es in Köln an entsprechenden Konzepten.

Sie wollen die Weihnachtsmärkte verlängern?

Sommer: Nein, das gerade nicht. Aber ich könnte mir ein Kultur-Festival vorstellen, das Bezug nimmt auf die Heiligen Drei Könige. In Verbindung mit dem Krippenweg könnte das ein erfolgreiches, neues Angebot werden. Aber so etwas muss an anderer Stelle entschieden und geplant werden.

Inzwischen hat das Kölner Vorbild Nachahmer gefunden. Auch in London gibt es zum Beispiel einen Weihnachtsmarkt.

Sommer: Wir haben den „Cologne Christmas Market“ sogar zwei Jahre lang gesponsert, uns dann aber zurückgezogen, weil diese Werbung zu teuer wurde. Und das Original ist letztlich immer noch besser als die Kopie.

Mancher Kölner schreckt allerdings angesichts der Menschenmassen vor allem am Wochenende inzwischen schon vor einem Besuch in der City zurück.

Sommer: Ja, es ist sehr voll. Aber wir brauchen die Besucher und ihre Kaufkraft. Davon profitieren viele Bereiche der Stadt, insbesondere der Handel und die kulturellen Einrichtungen. Denn jeder Weihnachtstourist, der in Köln übernachtet, gibt im Durchschnitt 350 Euro aus.

Das Gespräch führte Matthias Pesch

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1322581266829>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.

Winterdörfer mit Magnetkraft

Dehoga und Költourismus für Ausdehnung des Budenzaubers

Von CHRISTIAN DEPPE

Die Nutzer des weltweiten Online-Portals TripAdvisor haben es schon vor Beginn der Adventszeit gewusst: Sie wählen Köln unter den Reisezielen zur Weihnachtszeit auf Platz 1 vor Nürnberg, Wien und Prag. Die Vorschusslorbeeren waren offenbar berechtigt: Sowohl Költourismus auch als der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) zeigen sich in einer Zwischenbilanz sehr zufrieden mit der Resonanz und wünschen sich eine Fortsetzung der winterlichen Attraktionen in Form eines Wintermarktes bis in den Januar hinein.

Die Zahlen lägen noch nicht

vor, aber aus eigener Anschauung und Gesprächen mit einzelnen Betreibern und Hoteliers habe er den Eindruck gewonnen, dass der Fremdenverkehr zur Vorweihnachtszeit in diesem Jahr besonders gut laufe, sagt Költourismus-Geschäftsführer Josef Sommer. Das Angebot in Köln sei stimmig und vielfältig, das zahle sich aus.

Positiv habe sich ausgewirkt, dass die Eröffnung der Weihnachtsmärkte, traditionell am Montag nach Totensonntag, mit dem 21. November in diesem Jahr besonders frühzeitig erfolgte. Auch habe sich der Winter bislang von seiner milden Seite gezeigt und anders als im Vorjahr – die An-

» In der Adventszeit kann ich allenfalls über Weihnachtsmärkte hetzen.«

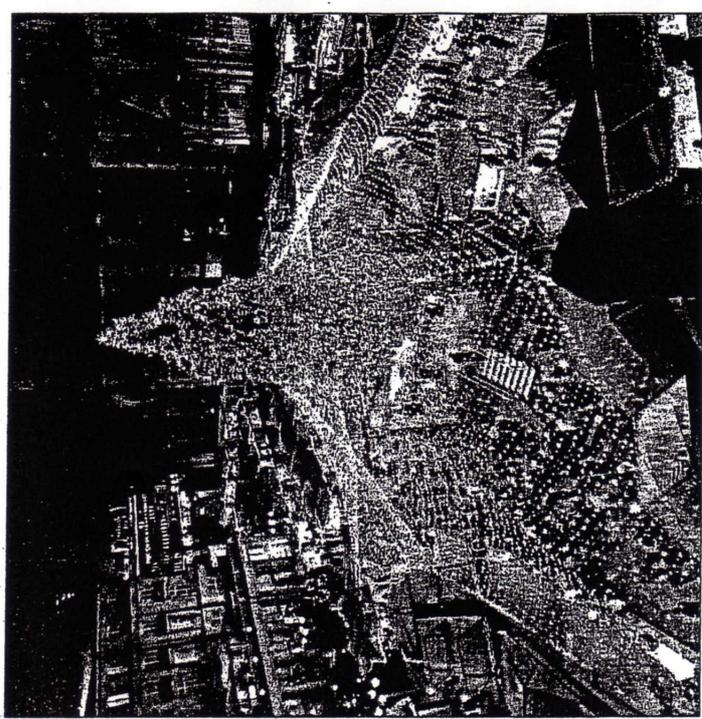
CHRISTOPH BECKER

Dehoga-Geschäftsführer

reise nicht durch Schnee und Eis erschwert. Einige Märkte wie etwa der auf dem Roncalli-platz hätten ihr Konzept weiterentwickelt, was ihnen gut getan habe. „Jeder Markt hat sein eigenes Profil und ganz eigenes Flair“, schwärmt Sommer. Auch Dehoga-Geschäftsführer Christoph Becker be-

richtet von ausgelasteten Hotels und gut besuchten Restaurants. „Es läuft ganz gut in diesem Jahr“, sagt Becker.

Der Hotel- und Gaststättenverband wie auch Költourismus sprechen sich in diesem Zusammenhang dafür aus, den Budenzauber wie in Wien und anderen Städten über den Heiligen Abend hinaus bis in den Januar hinein auszudehnen. Verbunden mit einem Kulturfestival könnten die kleinen Dörfer als Wintermärkte auch in der Zeit zwischen den Jahren Magnetkraft für Touristen und Einheimische entfalten. „Viele Menschen haben erst nach Weihnachten Zeit, einen solchen Markt überhaupt zu besuchen“, meint Becker.



Nicht nur der Weihnachtsmarkt auf dem Roncalli-platz erfreut sich in diesem Jahr besonders lebhaften Zuspruchs. (Foto: Meisenberg)

RLO01A/1

Kölnische Rundschau
v. 14.12.2011